

Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

„Niederlande-Deutschland-Studien“ (B.A.)

an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Begehung am 14.07.2011

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Rolf-Ulrich Kunze

Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Fakultät für
Geistes- und Sozialwissenschaften, Institut für Philo-
sophie

Prof. Dr. Kees van Paridon

Erasmus Universität Rotterdam, Faculty of Social
Sciences, Department of Public Administration

Marion Hemsing

Berufsbildungsstätte Ahaus (Vertreterin der Berufs-
praxis)

Anna Sophie Inden

Studentin der Universität Oldenburg (studentische
Gutachterin)

Koordination:

Ulrich Rückmann/ Dr. Simone Kroschel

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 44. Sitzung vom 22. und 23.08.2011 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Niederlande-Deutschland-Studien**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Münster** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
2. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2016**.
3. Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Empfehlungen

1. Die Kompetenzentwicklung der Studierenden sollte hinsichtlich des binationalen Charakters des Studiengangs in Form einer Kompetenzübersicht dargestellt werden.
2. Die Integration wirtschaftsrelevanter/ -naher Anteile in das Curriculum sollte hinsichtlich der Berufsfähigkeit weitergeführt werden.

2. Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der "Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" in der Fassung vom 10.12.2010.

3. Allgemeine Informationen

Das Zentrum für Niederlande-Studien wurde 1989 an der WWU Münster gegründet. Es ist keinem Fachbereich zugeordnet, sondern untersteht dem Rektorat. Zuständig für Prüfungsangelegenheiten des Zentrums ist der Dekan des Fachbereichs 8 – Geschichte/Philosophie. Am Zentrum werden bereits seit dem Wintersemester 2006/07 der Bachelorstudiengang „Niederlande-Deutschland-Studien“ (im 2-Fach-Modell) und seit dem Wintersemester 2009/10 der binationale Masterstudiengang „Niederlande-Deutschland-Studien“ angeboten. Die WWU Münster verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

4. Profil und Ziele des Studiengangs

Der 6-semestrige Bachelorstudiengang „Niederlande-Deutschland-Studien“ umfasst ein regionalwissenschaftliches, multidisziplinäres Studienprogramm mit den inhaltlichen Schwerpunkten Politik und Wirtschaft, Kommunikation und Medien sowie Geschichte und Kultur in den Niederlanden und Deutschland. Fokussiert werden sollen die neueren und neuesten Entwicklungen der jeweiligen nationalen Positionierung und der binationalen Beziehungen der beiden Länder im europäischen Kontext, deren wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit sowie die interkulturelle Kommunikation zwischen beiden Ländern.

Ziel des Studiengangs ist es, Expertinnen und Experten für grenzüberschreitende Austauschprozesse zwischen Deutschland und den Niederlanden auszubilden; Internationalität ist damit integraler Bestandteil des Studiengangs. Die Studierenden sollen befähigt werden, unter Einbeziehung relevanter fachwissenschaftlicher Theorien und Modelle das deutsch-niederländische Verhältnis kritisch zu analysieren und zu bewerten. Sie sollen über niederländische Sprachkenntnisse auf B2/C1-Niveau des Europäischen Referenzrahmens verfügen und interkulturelle Kommunikations- und Handlungskompetenz erwerben. Ein Bestandteil des Studiums ist ein obligatorischer Auslandsstudienaufenthalt an der Radboud Universität Nijmegen (RUN) in den Niederlanden im fünften Semester, der dem Aufbau und der Anwendung der kommunikativen und interkulturellen Kenntnisse und Fähigkeiten dienen soll.

Darüber hinaus sollen berufspraktische Schlüsselkompetenzen wie z.B. Arbeitsorganisation im Team oder Kommunikations- und Verhandlungsgeschick erworben werden. Der Studiengang ist stark auf ein berufliches Praxisfeld ausgerichtet, was durch Praxiselemente innerhalb einzelner Veranstaltungen sowie durch ein dreimonatiges Praktikum gestützt wird, welches in Deutschland oder in den Niederlanden absolviert werden kann. Darüber hinaus soll der Studiengang auch als Vorbereitung für eine weitere akademische Ausbildung dienen, insbesondere im binationalen Masterstudiengang „Niederlande-Deutschland-Studien“.

Durch fachwissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten, durch interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenz sowie durch erste berufspraktischen Erfahrungen im grenzüberschreitenden, bi-

oder internationalen Umfeld sollen die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs in der Lage sein, im grenzüberschreitenden bzw. internationalen Arbeitsbereich zu agieren, sowohl im unternehmerischen als auch im öffentlichen oder kulturellen Bereich.

Bewertung

Das Studiengangskonzept für den Bachelorstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien am Zentrum für Niederlandestudien der Universität Münster orientiert sich an einem konzipierten Kompetenzportfolio von wissenschaftlichen, berufsqualifizierenden, zivilgesellschaftlichen und pädagogischen – motivationalen – Qualifikationszielen, die sowohl im Akkreditierungsantrag wie auch im Gespräch mit allen Statusgruppen plausibel und authentisch dargestellt wurden. Im Einzelnen:

. Antrag und Gespräche haben gezeigt, dass der Studiengang die Qualifikationsziele präzise formuliert und implementiert: Die Studierenden sollen vor dem Hintergrund spezifischer Erfahrungen mit bereits bestehenden Niederlande-Deutschland-Studiengängen wissenschaftliche Kompetenzen aus den Bereichen Politik und Wirtschaft, Kommunikation und Medien, Geschichte und Kultur vermittelt bekommen, um die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland in diesen Bereichen analysieren und bewerten zu können. Sie erwerben dabei interkulturelle Kommunikations-, Handlungs- und Entscheidungskompetenz, trainieren ihre soziale Sensibilität für divergierende Kommunikations-, Unternehmens- und politische Kulturen und werden in Verbindung mit dem konstitutiven Spracherwerb, dem verpflichtenden Studienanteil an der Radboud Universität Nijmegen und ihren Praktika in die Lage versetzt, fachwissenschaftliche Kenntnisse berufspraktisch anzuwenden.

Die Universitätsleitung, vertreten durch die Prorektorin für Lehre, unterstützt dieses Konzept u. a. mit einer Garantie der personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung des Zentrums für Niederlande-Studien und sieht, was zentral erscheint, in dem neuen Studiengang ein Modellprojekt für die Universität Münster sowohl im Bereich der Lehre wie auch der praktischen Organisation internationaler Kooperation. Die Sicht des Rektorats wirkt überzeugend und deckt sich mit den Anschauungen des Lehrpersonals wie der Studierenden, außerdem mit der Anschauung sowohl der Ausstattung wie vor allem des Kommunikationsstils. Alle Seiten betonen die ‚kurzen Wege‘, die pragmatische Lösungen im Interesse des Zentrums für Niederlandestudien ermöglichen. Die Gutachtergruppe fragte in diesem Zusammenhang u. a. auch die Hochschul- und die Zentrumsleitung, wie die Ansiedlung des Zentrums für Niederlandestudien direkt beim Rektorat – also nicht an einem Fachbereich – bewertet werde. Alle Seiten sahen darin aufgrund des strukturell multidisziplinären Charakters des Zentrums, seiner Forschung und seiner Studiengänge einen Vorteil im Sinne schneller Problemlösung. Dies erscheint in jeder Beziehung zutreffend.

Das Lehrpersonal ist in seiner Zusammensetzung optimal für die Realisierung der wissenschaftlichen Qualifikationsziele geeignet und hochmotiviert. Die Betreuungsnähe zu den Studierenden ist bemerkenswert. Die Kommunikationskultur der Statusgruppen untereinander ist vorbildlich. Auch externe Lehrbeauftragte werden in die Diskussion um das wissenschaftliche Profil eingebunden und sind nicht nur Lehrdienstleister. Darin manifestiert sich auch ein charakteristisch niederländischer Führungsstil des Direktors, der sich nicht nur hier als stark identitätsbildend erweist. Das Zentrum erscheint allen Statusgruppen als ein äußerst attraktiver Arbeits- und Lernort. Die Identifikation mit seinen Zielen als einem gemeinsamen Projekt ist deutlich erkennbar.

Die Studierenden schätzen an den wissenschaftlichen Qualifikationsangeboten die Nähe zu den Dozentinnen und Dozenten, die Beratungsdichte nach dem Prinzip der offenen Türen, im übrigen auch die soziale Kontrolle in einer kleinen Lerngruppe, in der sich niemand verstecken kann. Alle Lehrenden agieren zugleich als Tutoren und Mentoren, was die Akzeptanz des wissenschaftlichen Programms mit klar erkennbaren Modulprofilen in den Bereichen Politik und Wirtschaft, Kommunikation und Medien, Geschichte und Kultur erhöht.

Dieses Gesamtbild bestätigt aus unserer Sicht, dass sich die Qualifikationsziele exemplarisch, ja modellhaft an den wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen orientieren, die im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse das Qualifikationsniveau des B.A. charakterisieren.

Antrag und Interviews belegen, dass der Studiengang einen binationalen Arbeitsmarkt mit spezifischen Anforderungen im Blick hat. An der Ausformulierung des entsprechenden Profils waren die berufspraktischen Felder direkt beteiligt, da das Zentrum für Niederlandestudien seit langem mit einer großen Zahl potentieller Arbeitgeber direkt kooperiert. Auch hier ist die Unmittelbarkeit der Kommunikation von großem Vorteil. Kritische Fragen der Gutachtergruppe, ob die Beschaffenheit der hier bewirtschafteten Nische des Arbeitsmarkts dauerhaft als tragfähig eingeschätzt werde, konnten durch den Hinweis auf bisherige Erfahrungen mit den Absolventinnen und Absolventen des Zentrums für Niederlandestudien aufgrund einer guten Dokumentation des Verbleibs plausibel beantwortet werden.

Die Universitätsleitung sieht in der Berufsorientierung des Studiengangs das Herzstück der Attraktivität für die internationale Kooperation in der Grenzregion und darin die Leuchtturmfunktion der Universität Münster.

Das Lehrpersonal trägt die Berufsqualifizierung durch die Einbringung eigener Berufserfahrung und durch die intensive Vorbereitung und Betreuung der Praktika.

Die Studierenden schätzen das Feedback durch Alumni bereits bestehender Studiengänge, die über ihre Erfahrungen in den Praktika und auf dem niederländisch-deutschen Berufsmarkt berichten. Sie sehen sich für dieses Feld gut qualifiziert und beraten.

Aus der Schrift- und Gesprächsform geht eindeutig hervor, dass der Studiengang des Typus des aktiven, zivilgesellschaftlich bewussten, persönlich motivierten und urteilsfähigen Studierenden vor Augen hat und fördert. Bürgerschaftliche Teilhabe wird hier als Verständnis einer europäischen Nachbarkultur praktisch gelebt und hat, wie die binationalen Lebensläufe der Alumni der bestehenden Studiengänge zeigen, erhebliche Auswirkungen auf die Lebensgestaltung. Der Studiengang ist ein europäisches Vorzeigeprojekt, das in dieser Form singulär ist. Seine motivierende Wirkung auf die Studierenden ist beachtlich. Alle Statusgruppen teilen diese Einschätzung und sehen genau darin den besonderen Wert des Studiengangs.

Wie bereits oben angedeutet, ist das Zentrum für Niederlandestudien aufgrund seines multidisziplinären Charakters nicht Teil eines Fachbereichs der Universität Münster, sondern unmittelbar dem Rektorat zugeordnet. Insofern muss bei der Einschätzung der innerinstitutionellen Passung auf die Binnenebene des Instituts und die Makroebene der Universität Münster geachtet werden. Der Studiengang ergibt sich geradezu zwingend aus dem Forschungs- und Lehrprofil des Zentrums, das sich der besonderen Pflege der niederländisch-deutschen Beziehungen in Forschung, Lehre und internationaler Kooperation verpflichtet fühlt und ergänzt das bereits bestehende Studienangebot eines binationalen Master-Studiengangs in Kooperation mit der Radboud Universiteit Nijmegen sinnvoll. An der Universität Münster tragen die inhaltlich zuständigen Fachbereiche – vor allem gilt dies mit Blick auf die Sprachkompetenzen für die Niederlandistik – zum Lehrportfolio am Zentrum für Niederlandestudien aktiv bei. Das Zentrum bündelt vorhandene Angebote, die für das Qualifikationsprofil des Studiengangs erforderlich sind. Keine andere deutsche Universität ist aufgrund ihrer Ausrichtung und Ressourcen so prädestiniert für ein solches Studienangebot wie die Universität Münster, die aufgrund dieser Besonderheit unter Studieninteressierten auch außerhalb der engeren Ausstrahlungsregion im Nordwesten Deutschlands als Anbieter wahrgenommen wird. Das Forschungsprogramm des Zentrums für Niederlandestudien umfasst die gesamte Breite der niederländisch-deutschen Beziehungen in der Neuzeit mit einem Schwerpunkt im 20. Jahrhundert und ist für die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge offen. Der multidisziplinäre Charakter der Niederlande-Deutschland-Studien erweist sich beim Übergang zur Promotion dabei keineswegs als Nachteil, sondern als besonderer Vorteil für ländervergleichen-

des Arbeiten. Die Studierenden betonen ausdrücklich, dass sie über laufende Forschungsprojekte gut informiert sind und bei Interesse und Eignung auch in sie eingebunden werden können.

Die Universität Münster verfügt über ein detailliertes Konzept und Zielvereinbarungen zur Geschlechtergerechtigkeit (Gender-Mainstreaming-Konzept), das auch Teil des Akkreditierungsantrages war. Die bestehenden Studiengänge (Zwei-Fach-B.A. und Master) werden überwiegend durch Frauen belegt. Das Thema Geschlechtergerechtigkeit spielt inhaltlich bei der Vorbereitung auf die niederländische Unternehmens- und Kommunikationskultur eine Rolle und ist insofern strukturell präsent. Das Geschlechterverhältnis im Lehrpersonal ist ausgewogener als in den weitaus meisten Fachbereichen.

5. Qualität des Curriculums

Für die Zulassung zum Studiengang „Niederlande-Deutschland-Studien“ muss die Allgemeine Hochschulreife vorliegen. Sprachkenntnisse des Niederländischen zu Beginn des Bachelorstudiums sind nicht erforderlich, da diese im Rahmen des Curriculums erworben werden. Das Studium kann zu jedem Wintersemester aufgenommen werden.

Der Studiengang gliedert sich in ein Basisjahr, ein Aufbaujahr und ein Vertiefungs- und Abschlussjahr. Im Basisjahr werden grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, auf die das weitere Studium aufbaut. In den fachwissenschaftlichen Basismodulen „Politik und Wirtschaft“, „Kommunikation und Medien“ und „Geschichte und Kultur“ (jeweils 14 LP) werden die fachwissenschaftlichen Grundlagen vermittelt. Das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ (6 LP) dient der Vermittlung von Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und deren Anwendung auf fachwissenschaftliche Fragestellungen. Im Basismodul „Spracherwerb“ (12 LP) werden die Grundkenntnisse der niederländischen Sprache vermittelt.

Im Aufbaujahr sind vier Module zu absolvieren, in denen die Grundlagenkenntnisse aus dem Basisjahr vertieft und erweitert werden (Sprachpraxis und die drei fachwissenschaftlichen Module). Die teilpraktischen Lehrveranstaltungen „Wirtschaftsbeziehungen“ im Aufbaumodul „Politik und Wirtschaft“ und „Unternehmenskommunikation“ im Aufbaumodul „Kommunikation und Medien“ sollen die Studierenden außerdem auf die Praxisphase des sechsten Semesters vorbereiten.

Das fünfte Semester ist das obligatorische Austauschsemester an der RUN. Dabei sollen sich die Studierenden vertiefend mit ihren fachwissenschaftlichen Interessenschwerpunkten auseinandersetzen. Die dreimonatige Praktikumsphase kann unmittelbar an das Auslandssemester anschließen oder zu einem späteren Zeitraum des sechsten Semesters absolviert werden.

Alle Module werden mit einer Prüfung abgeschlossen, einige Module enthalten Teilprüfungen. Es ist sichergestellt, dass die Studierenden ein Spektrum unterschiedlicher Prüfungsformen kennenlernen.

Im Modul „Bachelorarbeit“ wird die Bachelorarbeit, durch ein Kolloquium begleitet, angefertigt. Die Bachelorarbeit kann unmittelbar im Anschluss an das Auslandssemester begonnen werden oder in einem späteren Zeitraum des sechsten Semesters geschrieben werden. Es ist auch möglich, die Module Praktikum und Bachelorarbeit parallel durchzuführen.

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert und zielführend für den Studiengang. Das Lehrpersonal sieht in dem Verzicht auf Zugangsvoraussetzungen, die zur allgemeinen Hochschulreife hinzukommen, eine angemessene Reaktion auf den Umstand, dass der sehr spezielle Studiengang mit seinem verpflichtenden Auslandsaufenthalt nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl an Studierenden anspricht. In einer naheliegenden, formalen Zugangsbeschränkung durch die Voraussetzung von niederländischen Sprachkenntnissen oder Notenhürden sieht das Lehrpersonal

nicht den richtigen Weg, da er die schlechthin entscheidende Motivation für einen solchen Studiengang unberücksichtigt lässt.

Damit ist auch gesagt, dass es derzeit noch kein Auswahlverfahren geben muss: die Auswahl liegt im Charakter des Studienangebots selbst, wie auch die Studierenden bestätigen. Das Lehrpersonal zeigt sich offen für die Einführung von Gesprächen zu Studienbeginn, um etwas über die Art der Motivation der Studieninteressierten zu erfahren. Sollte sich die Nachfrage so entwickeln, dass über Auswahlverfahren nachgedacht werden muss, würde nach Ansicht des Lehrpersonals dem Element der Motivation eine entscheidende Bedeutung zukommen müssen.

Ein Hineinwechseln in den Studiengang aus anderen Fächern ist aufgrund seines spezifischen Zuschnitts nicht möglich. Das erscheint den Gutachtern begründet, da der B.A. einen in sich stimmigen Qualifikationsparcours definiert, der anderweitig in Frage gestellt werden würde.

Aufbau des Curriculums in pädagogischer und didaktischer Hinsicht. Wissen, Verstehen und die Befähigung zu kompetenzgestütztem Handeln prägen das vorbildlich konsekutiv-vollmodular gestufte Curriculum. Für jeden Studienabschnitt lassen sich sowohl modulbezogene und intermodular lern- und vermittlungsbezogene Ziele erkennen, deren Abfolge sinnvoll ineinandergreifen. Die Basismodule bieten eine methodische und fachwissenschaftliche Basis in Form des paradigmatischen Lernens. Die Gutachtergruppe fragte dazu die Lehrenden und die Studierenden, ob Ihnen transparent sei, inwieweit dieser Anspruch auch auf alle am Studiengang beteiligten fachkulturellen Anteile übertragen werde. Das war in vollem Umfang der Fall, zumal die methodische Sozialisation nicht gleichsam im ‚Trockenschwimmen‘ auf das Modul ‚Wissenschaftliches Arbeiten‘ beschränkt ist, sondern sich in den thematischen Aufbaumodulen konkretisiert. Darin realisiert sich das paradigmatische Lernen an Problemen und Strukturen aus politischer, wirtschaftlicher, kultureller und historischer Sicht und dürfte eine der besonders hervorzuhebenden Stärken des Studiengangs liegen. Die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischer, systematischer und kommunikativer Kompetenzen wird auf diese Weise curricular integriert. Das Curriculum implementiert die zuvor definierten Bildungsziele optimal.

Der Modulaufbau des Studiengangs ist plausibel, transparent und im Hinblick auf die ECTS-Punkt-(LP-)Vergabe stimmig. Der Workload erscheint sowohl in den einzelnen Modulen wie auch hinsichtlich des Kompetenzerwerbs im Ganzen vor allem inhaltlich plausibel und angemessen. Die Konsekutivität ist ausgeprägt. Die Varianz der Prüfungsformen trägt dazu bei, die Arbeitsbelastung sinnvoll zu verteilen.

Die Dokumentation der Module im Akkreditierungsantrag sowie deren Erläuterung im Gespräch durch die Lehrenden ist methodisch, inhaltlich und didaktisch vollständig und schlüssig. Die Beschreibung der Lernergebnisse der einzelnen Module ist gut nachvollziehbar auf die Gesamtziele des Studiengangs orientiert, nicht überfrachtet und steht im Einklang mit den definierten Lern- und Prüfungszielen. Der Studien- und Lernfortschritt wird durch die Modularchitektur abgebildet. Die Gutachtergruppe regte an, bei der Modulbeschreibung gemäß der in den Niederlanden üblichen Praxis zumindest exemplarisch auch auf ausgewählte Grundlagenliteratur und Readermaterial zu verweisen, was deutscher Praxis gemäß in den einzelnen Lehrveranstaltungsankündigungen erfolgt.

Die Modulprüfungen erscheinen, bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen, angemessen. Bereits im Akkreditierungsantrag hat das Lehrpersonal ausführlich begründet und im Gespräch nochmals auf Nachfrage die Entscheidung begründet, nicht nur eine Gesamtprüfung für jedes Modul durchzuführen. Der Hauptgrund liegt in dem Bemühen, erstens, eine Überfrachtung der Prüfungsformen angesichts der pluralen fachwissenschaftlichen Anforderungen mit kultur-, politik-, wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftlichen Anteilen – jeweils in Verbindung mit Sprachprüfungen! – zu vermeiden, und, zweitens, eine hohe Diversität von Prüfungsformen anbieten zu können. Diese Position deckt sich vollständig mit den Wünschen der Studierenden, die von der Gutachtergruppe ausdrücklich auf diese Frage angesprochen wurden: Sie lehnen Modul-

gesamtprüfungen einhellig ab und präferieren das im Antrag beschriebene Vorgehen. Diese Entscheidung ist aus Sicht der Gutachtergruppe dem besonderen Charakter des Studiengangs angemessen sowie pädagogisch und psychologisch gut begründet.

Die Prüfungsorganisation zeichnet sich durch das Bemühen aus, neben dem fachwissenschaftlichen und rein sprachlichen Kompetenzerwerb die Analyse- und Kommunikationsfähigkeit durch mündliche Prüfungen und Präsentationen in den Mittelpunkt zu stellen. Das ist dem Studiengang und der Definition seines zentralen Bildungsziels, der Befähigung zur kommunikativen und argumentativen Kompetenz, besonders angemessen und erleichtert den Auslandsstudienanteil sowie die Orientierung auf dem Praktikums- und Berufsmarkt. Die Kultur der Reflexion der Bewertung von Prüfungsleistungen am Zentrum für Niederlandestudien ist ausgeprägt und positiv. Die Lehrenden zeigten sich für die Anregung der Gutachtergruppe offen, nach niederländischem Vorbild allen Dozentinnen und Dozenten anonymisierte Exemplare schriftlicher Arbeiten mit Notenbegründung zugänglich zu machen, um sich leichter über Bewertungsstile verständigen zu können. Für die Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen in Nijmegen wäre es eine große Erleichterung, die bislang – deutschen Gepflogenheiten gemäß – auf die einzelnen Modulbeschreibungen verteilten Lernziele in eine Überblicksgraphie zu überführen, die sichtbar macht, welche Kompetenzen wann erworben werden sollen. Dies ist nicht nur Ausdruck von Transparenz, sondern kann motivierende Bedeutung für die Studierenden und Verpflichtungscharakter für das Lehrpersonal haben [Empfehlung 1].

Die im Akkreditierungsantrag dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für B.A.-Abschlüsse.

6. Studierbarkeit des Studiengangs

Es werden allgemeine und fachspezifische Beratungsmöglichkeiten angeboten. Für die Organisation sowie die inhaltliche Planung und Durchführung des Auslandssemesters stehen den Studierenden die Studienkoordinatoren des Zentrums für Niederlande-Studien und der Fakultät der Letteren der RUN beratend zur Seite. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Praktikums ist den Studierenden die/der Praktikumskoordinator/in des Zentrums für Niederlande-Studien behilflich.

Die generelle Organisation des Lehrangebots obliegt dem Studienkoordinator und den Modulbeauftragten. Sie wird mit dem Programmverantwortlichen abgestimmt. Für kleinere inhaltliche Abstimmungen der Lehrveranstaltungen ist im Rahmen regelmäßiger Besprechungen der Lehrenden Gelegenheit.

Über Art und Umfang der Prüfungsleistungen werden die Studierenden in der ersten Sitzung der jeweiligen Lehrveranstaltung informiert. Die Bewertungsstandards stimmen die Lehrenden untereinander in Lehrendenbesprechungen oder in der Kommission für Lehre ab. Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 15 der Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung

Wie aus dem Akkreditierungsantrag hervorgeht und durch die Gespräche mit Lehrenden und Studierenden bei der Begehung bekräftigt wurde, ist die Studierbarkeit des B.A. Niederlande-Deutschland-Studien gewährleistet.

Aus dem Modulhandbuch geht hervor, dass es in dem geplanten Studiengang regelhaft mehr als eine Prüfungsleistung pro Modul gibt, obwohl es in vollmodularisierten Studiengängen normalerweise nur eine Prüfungsleistung pro Modul geben soll. Die Aufteilung der Prüfungsleistung in mehrere benotete Teilleistungen wird im Antrag jedoch ausreichend begründet. Zum einen wird dadurch die Vielfalt der Prüfungsleistungen sowie auch die umfassende Prüfung der im Modul vermittelten Kompetenzen sichergestellt und zum anderen gehen die Lehrenden damit auf den

ausdrücklichen Wunsch der Studierenden ein. Auch die Pluralität der Prüfungsleistungen ist durch die Abwechslung von Klausuren, schriftlichen Ausarbeitungen, Präsentationen und mündlichen Prüfungen gegeben. Hinzu kommt der relativ große Zuschnitt der jeweiligen Module, so dass die Prüfungsbelastung der Studierenden überschaubar bleibt.

Als besonders positiv wertet die Gutachtergruppe die Tatsache, dass die Studierenden durch die überschaubare Größe des Faches eine optimale Betreuung und Beratung durch Lehrende, Mitstudenten und Studienberatung erfahren. Bei eventuellen Schwierigkeiten oder Abweichungen durch Krankheit, nichtbestandene Prüfungsleistungen oder Problemen mit dem Curriculum werden die Studierenden durch den engen und persönlichen Kontakt zu den Lehrenden somit aufgefangen und nicht allein gelassen, so dass die Abbrecherquote sehr gering ist.

Auch die Vorbereitung und Durchführung des Auslandsaufenthaltes im 5. Semester wird den Studierenden durch gute Beratung und Betreuung im Bezug auf Studieninhalte und Organisatorisches sehr erleichtert. Laut Aussage der Studierenden würden viele ohne den sicheren Rückhalt der Beratung und der Gruppe der Mitstudenten den großen und auch wichtigen Schritt ins Ausland vielleicht nicht wagen, oder vorzeitig abbrechen. Probleme werden so bereits im Vorfeld ausgeräumt und es wird sichergestellt, dass die Wahl der in Nijmegen besuchten Module sich sinnvoll in das gesamte Curriculum einfügt und individuell auf den einzelnen Studierenden zugeschnitten ist.

Auch für eventuelle Schwierigkeiten bei Nachprüfungen und der Einhaltung von Zeitvorgaben zum Beispiel für die Bearbeitung der Bachelorarbeit, werden im Fach individuell Lösungen gefunden, so dass der B.A. Niederlande-Deutschland-Studien in jedem Fall in der Regelstudienzeit studierbar ist.

Das Thema Anwesenheitspflicht, welches in vielen Fächern kritisch diskutiert wird, ist laut Aussage von Lehrenden und Studierenden kein Problem, da die Studierenden aus eigener Motivation möglichst wenig Seminare verpassen möchten und die Anwesenheit der Studierenden bei der geringen Gruppengröße ohnehin überschaubar ist.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Studierbarkeit des Studienganges in allen Bereichen gegeben ist und dass die Studierenden im Zentrum für Niederlande-Studien in einer außergewöhnlich persönlichen und produktiven Atmosphäre lernen und arbeiten können.

7. Berufsfeldorientierung

Der deutsch-niederländische Arbeitsmarkt hat sich in den Segmenten in den letzten Jahrzehnten in Wechselwirkung mit einer weiter verstärkenden Wirtschafts-, Handels- und Kulturregion überaus positiv entfaltet. Die kontinuierliche Steigerung des Austausches zwischen den niederländischen und deutschen Partnern, kann auf Dauer nur mit gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften erzielt werden. Diese Anforderungen wurden bei der Entwicklung des Curriculums für den Bachelorstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien berücksichtigt, um sicherzustellen, dass die Absolventinnen und Absolventen über die erforderlichen Kompetenzen verfügen, die sie für einen erfolgreichen Einstieg in das entsprechende Berufsfeld benötigen.

Der Bachelorstudiengangs „Niederlande-Deutschland-Studien“ soll insbesondere für Berufsfelder qualifizieren, in denen grenzüberschreitende Beziehungen in Politik, Wirtschaft, Kommunikation, Kultur etc. eine Rolle spielen. Durch die binationale Ausbildung eröffnen sich für die Absolventinnen und Absolventen (grenzüberschreitende) Tätigkeitsfelder vor allem in Wirtschaftsunternehmen und Einrichtungen der deutschen und niederländischen Groß- bzw. mittelständischen Industrie, in Verwaltungen, Wirtschaftsverbänden und Behörden auf beiden Seiten der Grenze, in Institutionen der Europäischen Union und internationalen Organisationen, in kultur-, gesellschafts- und sprachwissenschaftlichen Bildungs- und Forschungseinrichtungen, in Kulturinstitutionen und

Kulturabteilungen, in Presse, Rundfunk und Fernsehen, in Parteien, Parlamenten und Regierungen, in international tätigen PR- und Werbeagenturen, in Verlagen und Bibliotheken sowie in Tourismusbüros.

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft weisen in Publikationen, Ansprachen und Gesprächen auf die Notwendigkeit von international und multidisziplinär ausgebildeten Experten hin. Das Zentrum für Niederlande-Studien führte Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der anvisierten Berufsfelder, mit Studierenden des Bachelorstudiengangs „Niederlande-Deutschland-Studien“ (2-Fach) sowie mit Absolventinnen und Absolventen früherer Studiengänge (Diplom, Magister), welche diese Einschätzung bestätigen.

Bewertung

Mit Blick auf die Berufsfeldorientierung lassen sich nach der Begehung im Zentrum für Niederlande-Studien zur Bewertung des Studiengangs Niederlande-Deutschland-Studien einige grundlegende, positive Aussagen treffen.

Der Studiengang zeigt einen ausgeprägten Bezug zum späteren Berufsfeld. Diese ergeben sich nicht nur aus den im Curriculum ausführlich skizzierten möglichen Arbeitsbereichen, sondern werden durch Experten aus den Berufsfeldern, potentielle spätere Arbeitgeber und Absolventen/-innen (auch im Gespräch während der Begehung) bestätigt.

Es wird deutlich, dass der Studiengang eine sehr gute, fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen von Modulen, Spracherwerbsmodulen und Praxismodulen, u.a. mit Hilfe von Übungsaufgaben in Gruppen- und Einzelarbeit, bietet. In den anzufertigenden Hausarbeiten und Impulsreferate legen diese in positiver Weise Querverbindungen zwischen den einzelnen Ausbildungsmodulen. So werden die Studierenden befähigt ihre erworbenen Kompetenzen selbständig anzuwenden und die analysierten Zusammenhänge praxisorientiert darzustellen. Dies ist eine sehr gute Vorbereitung auf die Tätigkeit in den angestrebten Berufsfeldern.

Solch eine fundierte Ausbildung befähigt die Absolventen insbesondere auch für Beratungstätigkeiten oder das selbständige Erstellen von Analysen und Gutachten. Diese wichtige Handlungskompetenz der Informationsverarbeitung im Sinne des späteren Kunden/Arbeitgebers wird umfangreich geschult.

Der Ausbau der (betriebs)wirtschaftlichen Grundkenntnisse würde ggfs. einen leichteren Einstieg in eine Tätigkeit in Unternehmen möglich machen, hier sehen die Gutachter, neben der ansonsten sehr positiven Bewertung, noch Potential zur Verbesserung der Berufsfähigkeit der Studierenden. Diese nimmt insbesondere Bezug auf die spätere Tätigkeit in Unternehmen oder bei Anbietern wirtschaftsnaher Dienstleistungen. Die Studierenden sind bereits sehr gut vorbereitet auf die Beschaffung, Aufbereitung und Auswertung von länderspezifischen Informationen, die auch in Unternehmen für den wirtschaftlichen Erfolg eine entscheidende Rolle spielen. Das unternehmensinterne Berichtswesen über die allgemeine Unternehmensentwicklung, Marktorientierung, Betriebs- und Personalentwicklung sowie betriebswirtschaftliche Kennzahlen, zur z.B. Rentabilität, finanziellen Stabilität und Liquidität und Finanzierungsstruktur eines Unternehmens kennenzulernen, würde die Ausbildung in Richtung Wirtschaft noch abrunden. Dabei muss es in keiner Weise darum gehen, ein betriebswirtschaftliches Grundstudium abzubilden, sondern diese Kennzahlen, die die Position des Unternehmens im Markt beschreiben, in Grundzügen kennenzulernen und diese anschließend in Bezug zu setzen zu den jeweilig länderspezifischen Rahmenbedingungen, die durch die unterschiedlichen (wirtschafts-)politischen Systeme vorgegeben werden [Empfehlung 2].

Die Verstärkung der Kontakte und Diskussion neuer Studieninhalte mit potentiellen Arbeitgebern wäre eine sehr gute Orientierungshilfe für die Studierenden. Hierzu wird bereits während der Begehung angemerkt, dass eine verstärkte Anbahnung von Kontakten mit Unternehmen ange-

dacht ist, was durch die Gutachtergruppe positiv zur Kenntnis genommen wird.

Mit Blick auf die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen, unter den sich verändernden demografischen Bedingungen sowie der vordergründig eingegrenzten regionalen Ausrichtung ist der bereits vorhandene direkte Kontakt mit allen Akteuren in den Bereichen Lehre, Forschung und Arbeitsmarkt als sehr positiv zu bewerten und wird sicher auch zukünftig zu der positiven Entwicklung des Studiengangs in Relation zum Berufsfeld beitragen.

8. Personelle und sächliche Ressourcen

Die Zahl der Studienanfänger pro Jahr wird auf maximal 35 festgelegt.

Dem Studiengang stehen eine Professur und vier Wissenschaftliche Mitarbeiter/Innen/stellen zur Verfügung. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle wird in eine halbe Stelle für eine Lehrkraft für besondere Aufgaben umgewandelt. Darüber hinaus werden derzeit zwei längerfristig beschäftigte Lehrbeauftragte eingesetzt. Die Lehrenden sind auch in anderen Studiengängen, die das Zentrum anbietet und an denen es beteiligt ist, tätig. Einige Lehrveranstaltungen werden aus anderen Bereichen importiert.

Sächliche Ressourcen und Räumlichkeiten sind vorhanden.

Bewertung

Die Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung vollumfänglich gesichert. Die Betreuungsrelation Lehrende/Studierende ist exzellent, die Lehrveranstaltungen sind nicht überfüllt. Die Studierenden beurteilen ihre Studienerfahrung in den bestehenden Studiengängen des Zentrums wesentlich positiver als in ihren anderen Studienfächern. Die Lehrkooperation mit anderen Lehranbietern, insbesondere im Bereich der Niederlandistik, verläuft reibungslos. Die Bibliothek des Zentrums bietet als die führende Niederlande-Fachbibliothek des deutschen Sprachraums hervorragende Arbeitsbedingungen und ist auch im Hinblick auf die PC-Infrastruktur benutzerfreundlich. Auch die Unterbringung der hauptamtlichen Lehrkräfte im Zentrum ist vorbildlich. Die Räumlichkeiten des Zentrums im historischen Krameramtshaus in der Münsteraner Innenstadt sind hochrepräsentativ und werden von der Universitätsleitung auch als Element der Selbstdarstellung der Universität Münster im Stadtraum gesehen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Universitätsleitung für die Stellenkontinuität am Zentrum, die für die Kapazitätsberechnung entscheidend ist. Die Hauptamtlichenstellen sind nach Aussage der Prorektorin für Lehre dem Zentrum sicher, ebenso eine demnächst durch Altersteilzeit auslaufende Mittelbaustelle.

9. Qualitätssicherung

Das Zentrum für Niederlande-Studien ist in die hochschulweiten Qualitätssicherungsmaßnahmen der WWU Münster eingebunden. Die Qualitätssicherung der Lehre am Zentrum für Niederlande-Studien wird v.a. durch das Instrument der Lehrevaluation angestrebt. Der Evaluationsbeauftragte koordiniert die in diesem Bereich anfallenden Arbeiten und stellt den Dozentinnen und Dozenten sowie dem Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien nach Beendigung des Semesters die Evaluationsergebnisse zur Verfügung. Die Ergebnisse werden mit den Studierenden, den Kolleginnen und Kollegen und dem Leiter des Zentrums besprochen, damit etwaige Schwächen behoben bzw. Verbesserungsmöglichkeiten genutzt werden können. Einmal pro Semester tagt die Kommission für Lehre, in der in Gesprächen ein Austausch über die didaktische Qualitätssicherung stattfindet. Die Evaluationsergebnisse beziehen auch die Veranstaltungen der Lehrbeauftragten ein. Sie bilden gleichzeitig die Basis für die Entscheidung einer weiteren Beschäftigung.

Zusätzlich zu den internen Maßnahmen sollen die Lehrveranstaltungen durch externe Gutachter evaluiert werden.

Die WWU Münster bietet zukünftig in Ergänzung zu zertifizierten NRW-weiten Programmen der Hochschuldidaktik ein systematisches internes Qualifizierungsangebot für Lehrende an. Den Lehrenden stehen Weiterbildungsangebote auch außerhalb der Hochschule zur Verfügung, insbesondere im Bereich Spracherwerb.

Bewertung

Die Universität Münster hat ein schlüssiges Konzept für die Qualitätssicherung von Studium und Lehre, das auch für die Studienangebote des Zentrums für Niederlandestudien Anwendung findet. Lehrevaluationen durch die Studierenden und Studienberatung sind auf hohem Niveau entwickelt. Noch wichtiger erscheint der Gutachtergruppe ein aus der niederländischen Universitäts- und akademischen Kultur importierte Atmosphäre und best practice offener, hierarchieneutraler Kommunikation, persönlicher Ansprache (und manchmal auch: Verpflichtung) der Studierenden auf der Grundlage hoher Bekanntheit von Lehrenden und Lernenden. Zudem hat das Zentrum für Niederlandestudien ein hohes Interesse, seine Studienangebote mit Vertreterinnen und Vertretern des Arbeitsmarkts sowie der niederländischen Partneruniversität abzustimmen. Auch dies ist eine Form der regelmäßigen Evaluation. Die wichtigste Qualitätskontrolle für Wissenschaftler, die ständige Bewährung in eigener Forschung, wird vom Personal des Zentrums in vorbildlicher Weise gelebt, und ist Ausdruck seiner wissenschaftlichen Produktivität. Wohltuend ist es, dass der Akkreditierungsantrag ebenso wie das Qualitätssicherungskonzept der Universität Münster auf die übliche Proklamationsprosa von Coaching und Zielvereinbarungsversprechen verzichtet. Die vorhandenen Qualitätssicherungsinstrumente werden die Qualität des vorliegenden Studiengangs sicherstellen können. Dabei sind die zusätzlichen Mittel des Landes für Qualitätsverbesserung auch hilfreich.

10. Zusammenfassende Bewertung

Wie oben detailliert ausgeführt, entspricht der Studiengang den fachlichen Ansprüchen. Er erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Abschlüsse sowie der Länder-Strukturvorgaben für die Akkreditierung von B.A.- und M.A.-Studiengängen. Das allerdings macht nicht seine Besonderheit aus. Dieser Studiengang ist ein exemplarisch europäisches Projekt und in dieser Form einmaliges Beispiel, ein überzeugendes multidisziplinäres Studienangebot im binationalen Bereich mit Leben zu erfüllen. Wenn irgendein Akteur dazu in der Lage ist, dann das Zentrum für Niederlandestudien. Nicht nur die sehr guten infrastrukturellen Voraussetzungen, sondern die Motivation der Beteiligten und ihre Unternehmenskultur prägen das Bild und lassen uns diesen Studiengang als Modellinitiative erscheinen. Nach den Gesprächen am Zentrum für Niederlandestudien war sich die Gutachtergruppe einig, dass, wäre sie mit einem Seitenblick auf das aktuelle finanzpolitische Geschehen, eine Ratingagentur, sie für das vorliegende Studienangebot die Wertung AAA vergeben würde.